



Ein Museum ist ein Ort, an dem die Besucher etwas zum Anschauen und Anfassen finden sollten, meint Mark Schrader. Deshalb setzt er bei der Neugestaltung der Dauerausstellung auf optische Elemente. Zum Beispiel auf diese Vergrößerung einer Phalera, einer wertvollen römischen Medaille. FOTO: SARAD

Geschichte zum Hingucken

OBERADEN. Am Museumstag ermöglicht das Stadtmuseum Besuche auf der Baustelle für die neue stadthistorische Dauerausstellung. Die Gäste erleben aber auch das Ergebnis einer schon abgeschlossenen Umgestaltung.

von Johannes Brüne

Wer am Internationalen Museumstag in die Bergkamener Stadtgeschichte werfen will, sollte ein wenig Vorstellungskraft mitbringen. Denn die Führungen, die Museumschef Mark Schrader und sein Team am Sonntag stündlich anbieten, führen zumindest zum Teil über eine Baustelle. Schrader gestaltet die stadthistorische Dauerausstellung gerade vollständig um. Die Besucher bekommen deshalb weitgehend leere Räume im ersten Obergeschoss zu sehen, in denen Bodenmarkierungen den künftigen Platz der Exponate zeigen.

Ein paar Ausstellungsstücke hat Schrader aber schon aufgestellt – damit können sich die Besucher ein Bild davon machen, welche Ideen Schrader für die Präsentation der

Zeitgeschichte hat. Der Preisurteil, einer der wichtigsten Bestandteile der stadthistorischen Sammlung, steht bereits an seinem neuen Platz. Die Info-Tafel verrät, das Wilhelm Riedel ihn in den 50er Jahren in Rünthe eröffnet hat. In Schraders Konzept repräsentiert er allerdings vor allem die 60er Jahre: „Die Gründung der Stadt Bergkamen war sicherlich Gesprächsthema beim Friseur“, meint er.

Eine Bombe aus dem Krieg

Schrader will aber auch Themen beleuchten, die im Bergkamener Museum bisher keine allzu große Rolle gespielt haben. Den Zweiten Weltkrieg zum Beispiel. Deshalb steht in der Nähe des Preisurteils eine 250-Kilo-Bombe, die nach den Luftangriffen auf Bergkamen nicht explodiert und später als Blindgänger am Nordberg entschärft

wurde. Schrader hat den inzwischen ungefährlichen Sprengkörper hinter einer Tür im Nebengebäude des Museums entdeckt, wo er schon ziemlich lange mehr oder weniger unbemerkt stand.

Schrader passt so ein Fund bestens ins Konzept. Denn er setzt auf eine Ausstellungsform, die vor allem Dinge zum Ansehen und Anfassen präsentiert und keine langatmigen Texte auf Info-Tafeln, die die meisten Besucher doch nicht lesen.

Wie das aussehen kann, können die Gäste ein Stockwerk über der im Entstehen begriffenen stadthistorischen Ausstellung besichtigen. Die in der zweiten Etage befindlichen Abteilung zur Vor- und Frühgeschichte sowie zur Römerzeit ist pünktlich zum Museumstag fertig geworden. Dort präsentiert Schrader die wichtigsten Fundstücke seines Museums: Die aus dem Römerlager in Oberaden, das sich dort in der Zeit um 10 v. Chr. befand. Und die Exponate sind zum Teil im Wortsinne in ganz neuen Licht zu erleben.

Das hängt unser anderem damit zusammen, dass Schrader die Fenster an der Südsei-

te mit lichtundurchlässiger Folie hat verkleben lassen. Die sollen die wertvollen Originalfunde nicht nur vor der Sonnenstrahlung schützen, sondern dienen auch zur Informationsvermittlung. Auch dabei setzt Schrader vor allem auf optische Darstellungen.

Anschauliche Zeichnungen

Die Zeichnungen, die dort und an anderen Stellen in der Römerabteilung zu sehen sind, stammen von dem Grafiker Jörn Volland. Der zeigt, auf ebenso einfache wie anschauliche Weise, welche Funktion die ausgestellten Stücke im römischen Alltag hatten. „Die Bilder sind selbsterklärend“, sagt Schrader. So sehen die Ausstellungsbesucher zum Beispiel auf den ersten Blick, dass es

sich bei den Ausstellungsstücken in einer der Vitrinen um Pfeilspitzen handelt. Und das Bild, das Vollmer von der Fass-Verladung im Römerkastell an der Lippe in Beckinghausen gezeichnet hat, erweckt die daneben ausgestellten Originalfunde von den Holzbehältern regelrecht zum Leben.

Diesem wichtigen Römer-Standort in Beckinghausen will Schrader noch ein eigenes Kapitel in der neugestalteten Antrie-Abteilung widmen. Ein Teil davon lässt sich bereits jetzt besichtigen. Den Rest wird in Kürze die Archäologin Dr. Bettina Tremmel vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe gestalten, sagt Schrader: „Und wenn sie damit fertig ist, haben wir zumindest eine Baustelle im Museum abgeschlossen.“

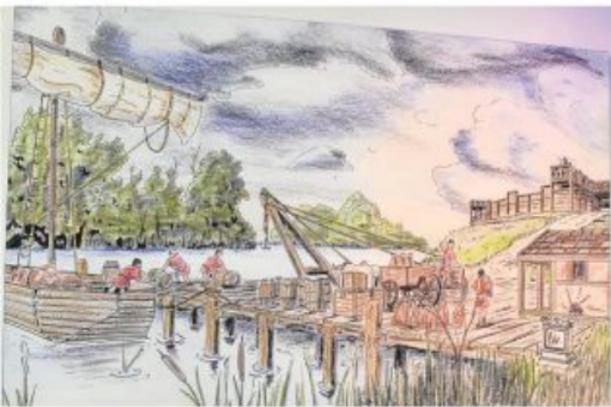
Freier Eintritt am Museumstag

Der Internationale Museumstag an diesem Sonntag, 13. Mai, steht unter dem Motto „Netzwerk Museum. Neue Wege. Neue Besucher.“

Das Bergkamener Stadtmuseum an der Jahrstraße in Oberaden gewährt aus diesem Anlass freien Eintritt, freut sich aber über Spenden der Besucher.

Zudem gibt es in der Zeit zwischen 12 und 16 Uhr jeweils zur vollen Stunde eine Führung durch die Ausstellungsbereiche.

Auch der Römerpark, der in der Nähe des Stadtmuseums liegt, hat am Sonntag von 12 bis 17 Uhr geöffnet. Die Besucher können an diesem Tag auch die Holz-Erde-Mauer bestiegen.



Die Illustrationen von Jörn Volland erwecken die Ausstellungsstücke zum Leben. Zum Beispiel, indem sie zeigen, wie die Römer Fässer an der Lippe verladen. FOTO: SARAD



Das Museum will auch Zeitgeschichte zeigen: Zum Beispiel eine Fliegerbombe aus dem Zweiten Weltkrieg. FOTO: SARAD